Collin DESIRE

Unstillbares Verlangen

Erotik/Psycho Thriller

Stand: *11.01.2017* – Version: *1*

**** **Warnung:** Dieses eBook enthält explizite Sexszenen, Kraftausdrücke und Gewaltdarstellungen. Nicht geeignet für sensible Gemüter. Empfehlenswert für Leser ab 18 Jahren. ****

Prolog

Wien – Österreich, Dezember 1997 ...

Die Einwohner der Millionenstadt sind erschüttert und gleichzeitig verängstigt, als die Tageszeitungen Einzelheiten der Entführung und des Martyriums von Sandra B. - 38 Jahre, veröffentlichen. Es schneite stark, als die Frau wie jeden Abend ihre Arbeitsstelle bei der Post verließ. Sie befand sich auf dem Heimweg, wo sie jedoch nie ankam. Arbeitskollegen alarmierten am nächsten Tag die Polizei, da nicht bei der Arbeit zu erscheinen bzw. sich nicht zu melden, höchst ungewöhnlich für die fleißige und verlässliche Mitarbeiterin war.

Selbst eine groß angelegte Polizeiaktion brachte keinerlei Hinweise. Die attraktive brünette Frau blieb verschwunden. Nicht die kleinste Spur konnte gefunden werden und es gab auch keine Zeugen. Sollte es je Spuren gegeben haben, wurden sie vom starken Schneefall, für immer begraben.

Erst ein Jahr danach, kam das ganze Ausmaß des rätselhaften Verschwindens von Frau B. ans Tageslicht. Entführt, fast ein Jahr gefangen gehalten, vergewaltigt und misshandelt. Und als ob das noch nicht furchtbar genug wäre, geschwängert und verstümmelt.

Einer dieser Fälle, wo man sich fragte: »Wie kann ein Mensch – falls man diese Bestie so nennen darf – jemanden so etwas antun.«

1 - Sandra

Wien, Vergangenheit ...

Anfang Dezember 1998 stand eine hochschwangere Frau in der Notaufnahme eines großen Wiener Krankenhauses. Sie sah furchtbar aus. Blaue Flecken, Schnittwunden am ganzen Körper und aus ihren Handschuhen tropfte Blut auf den Boden. Als sie vom Krankenhauspersonal angesprochen wurde, konnte sie keine Antwort geben. Sie bekam einen Hustenanfall und brach zusammen. Das Blut, welches aus ihrem Mund kam, bildete schnell eine große Lache am grauen Fliesenboden. Es war ein furchtbarer Anblick, der sich von den sonstigen Notfällen sofort abhob. Die erste Untersuchung ergab, dass der Frau sowohl die Zunge, als auch die Finger an beiden Händen, unsachgemäß amputiert wurden. In einer Notoperation gelang es den Ärzten, die Frau zu retten. Das Kind musste per Kaiserschnitt zur Welt gebracht werden und war erst nach einigen Wochen im Brutkasten, außer Gefahr.

Natürlich wurden umgehend die Behörden über diese rätselhafte und verstümmelte Frau informiert. Als Chefinspektor Martens von der Kriminalpolizei im Krankenhaus eintraf, zückte er seine Marke, stellte sich vor und ließ sich über den Status informieren. Der Bericht des Arztes war schockierend, selbst für einen hart gesottenen Polizisten wie ihn, der schon sehr viel gehört und gesehen hatte. Er zog sich seine schwarzen Handschuhe an, untersuchte die dreckige und abgenutzte Kleidung der Frau. In einer der Taschen fand er einen Ausweis und einen zusammengefalteten blutbeschmierten Zettel. Nach einer kurzen Rückfrage per Funk war es klar. Bei der Frau handelte sich eindeutig um Sandra B., die vor einem Jahr spurlos verschwunden war. Bisher tappte die Polizei im Dunkeln, aber womöglich konnte nun etwas Licht in die Sache gebracht werden.

Vorsichtig öffnete er das Blatt Papier und las was darauf stand:

An die Polizei:

Passen Sie gut auf mein Baby auf, ich habe Großes mit ihr vor! Verzeihen Sie mir die Sauerei, die ich mit ihrer Mutter veranstaltet habe, aber ich musste sichergehen, dass die Schlampe Ihnen nichts über mich verraten kann.

Hochachtungsvoll

Der Fleischer

Martens hatte schon mit vielen Verbrechern zu tun gehabt, aber die Brutalität dieses Mannes schockierte ihn dennoch. Der Täter hatte die Frau entführt, fast ein Jahr gefangen gehalten und vermutlich täglich mehrfach vergewaltigt. Als ob das noch nicht schlimm genug wäre, hat er sie auch brutal geschlagen und ihr mit einem Messer unzählige Verletzungen am ganzen Körper zugefügt. Am Ende ihres Martyriums musste die Frau noch ertragen, wie ihre Zunge und die Finger entfernt wurden, um danach vor der Notaufnahme eines Krankenhauses abgeladen zu werden. Eines stand für Martens schon jetzt fest: Dieser Mann, der sich selber Fleischer nannte, musste umgehend gefasst werden, ehe er erneut zuschlagen konnte.

Er sorgte dafür, dass das Zimmer von Frau B. und auch das Baby rund um die Uhr von Beamten bewacht wurde. Er informierte die Ärzte, dass immer eindeutig sein musste, welches Personal aktuell im Dienst ist und Zutritt zu den Zimmern bekommt. Die Beamten hatten den Befehl, jeden anderen, der sich Zutritt verschaffen wollte, sofort zu verhaften und ihn umgehend zu verständigen.

Nach der Befragung einiger Zeugen erfuhr Martens, dass der Täter die arme Frau mit einem Taxi in die Notaufnahme geschickt hatte. Nachdem der Fahrer gefunden wurde, befragte er ihn.

»Können Sie sich an den Mann erinnern, der die Frau zum Taxi brachte? Jede Kleinigkeit könnte wichtig sein, überlegen Sie bitte!« Der Taxifahrer konnte leider nicht viel erzählen. Er saß im Auto, als die Türe aufging und die Frau einstieg. Das Einzige, was er berichten konnte, war die tiefe Stimme, welche er hörte.

»Wie war der genaue Wortlaut?«, wollte Martens wissen, während er seinen Notizblock zückte.

»Schnell ... bringen Sie meine Frau in die Notaufnahme. Sie ist schwanger und das Kind kommt bald! Ich komme mit dem eigenen Auto nach.«

Danach wurde die Autotüre geschlossen und der Taxifahrer fuhr los.

»Konnten Sie den Mann sehen?«, hakte Martens nach und blickte den Taxifahrer erwartungsvoll an.

»Nur ganz kurz im Rückspiegel. Ich würde sagen, ungefähr meine Größe, also einen Meter siebzig. Er trug ein schwarzes Baseball Cape, eine dunkle Jacke und eine dunkle Jeans. Vom Gesicht konnte ich nicht viel erkennen, außer einem Schnauzbart. Das ist alles Herr Inspektor, mehr weiß ich wirklich nicht.«

»Vielen Dank, das hilft mir schon weiter. Hier ist meine Karte. Sollte Ihnen noch etwas einfallen, können Sie mich jederzeit am Handy anrufen.« Martens drehte sich um und ging zu seinem Wagen. In seinem Kopf kreisten die Gedanken um die Frau und das Baby. Wie wird das Kind wohl reagieren, wenn es alt genug ist und erfahren muss, dass der leibliche Vater ein brutaler Verbrecher und Vergewaltiger ist. Wie konnte ein Mensch solch eine Information wegstecken, ohne durch zu drehen.

Darauf gab es vermutlich keine Antwort – es könnte alles passieren. Wie auch

immer, Martens musste sich etwas einfallen lassen, um dem Täter auf die Spur zu kommen. Noch hatte er herzlich wenige Informationen und keine davon half ihm sonderlich weiter. Sein erster Weg führte ihn zu der Stelle, an der die Frau in das Taxi eingestiegen war. Möglicherweise gab es ja Zeugen, die nähere Informationen zu dem Täter machen konnten, die eventuell sogar gesehen haben, wohin der Mann ging.

Er befragte alle Bewohner der umliegenden Häuser persönlich. Aber keiner von ihnen, konnte ihm weiterhelfen. Entweder hatten sie wirklich nichts gesehen, oder aber, sie hatten Angst. Fest stand, dass er bisher keinen einzigen Schritt weiter gekommen war in diesem Fall und das wurmte ihn sehr. Warum konnte er nicht einmal einfach nur Glück haben, vor allem in so einem wichtigen Fall. Aber wie es schien, war Fortuna selten bis nie auf der Seite der Polizei.

Es war sehr spät geworden und Martens stapfte durch den frischen Schnee zu seinem Auto. Nachdem er im Auto saß, startete er den Motor. Er fror und drehte die Heizung voll auf. Seine Gedanken waren voll und ganz auf den aktuellen Fall gerichtet. Er steckte in einer Sackgasse und hatte nicht die geringste Idee, wie er nun weitermachen sollte. Nochmals ging er alle Einzelheiten im Kopf durch, eventuell hatte er ja etwas übersehen, was ihn weiter bringen würde.

Martens hasste es festzustecken, es musste doch etwas geben, wo er ansetzen konnte. Ihm war klar, heute Nacht konnte er nicht mehr viel erreichen, also fuhr er nach Hause. Die DNA-Analyse sollte morgen auf seinem Schreibtisch liegen und wer weiß, vielleicht gab es ja einen Treffer. Eine schwache Hoffnung und nicht sehr wahrscheinlich, aber immerhin – es war ein erster Schritt bei der Aufklärung des Falles.